

Danzig sind in Danziger Gulden auszustellen. Meistbetrag 1000 Gulden. Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach der Freien Stadt Danzig wird den Oberpostdirektionen in der üblichen Weise durch Kurstelegramme mitgeteilt werden. Die Gebühren für Postanweisungen nach der Freien Stadt Danzig sind dieselben wie für Postanweisungen nach dem Ausland.

Postanweisungen aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig lauten nach wie vor auf deutsche Reichsmark (Papiermark).

Postaufträge und Nachnahmen auf eingeschriebenen Briefsendungen und Wertbriefen nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig haben ebenfalls auf Danziger Gulden zu lauten. Meistbetrag 1000 Gulden. Nachnahmebeträge auf Postpaketen und Postfrachtstücken nach der Freien Stadt Danzig sind auch weiterhin in deutscher Reichsmark (Papiermark) anzugeben. Nachnahmebeträge auf Postpaketen und Postfrachtstücken aus der Freien Stadt Danzig lauten auf Danziger Gulden. Werden die Sendungen erst nach vorangegangenen vergeblichen Einziehungsversuchen eingelöst und hat sich der Einzahlungskurs inzwischen geändert, so sind frühere Umrechnungen zu berichtigen.

**Der Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 1. Januar 1924 an.** (S. auch Bbl. 299.) — Der Steuerabzug vom Arbeitslohn wird wie folgt geregelt: Von dem Arbeitslohn, der für eine nach dem 31. Dezember 1923 geleistete Arbeit gezahlt wird, bleiben ohne Rücksicht auf den Familienstand bei jedem Arbeitnehmer bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate 50 G.-M. monatlich, für volle Wochen 12 G.-M. wöchentlich, für volle Tage 2 G.-M. täglich, für kürzere Zeiträume 0,50 G.-M. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden steuerfrei (steuerfreier Lohnbetrag).

Von dem den steuerfreien Lohnbetrag übersteigenden Teil des Arbeitslohnes sind bei jeder Lohnzahlung 10 Prozent als Steuer einzubehalten, sofern es sich um einen ledigen oder kinderlos verwitweten Arbeitnehmer handelt. Der Satz von 10 Prozent ermäßigt sich um je 1 Prozent für die Ehefrau, die minderjährigen Kinder und etwaige mittellose Angehörige des Arbeitnehmers, wenn sie auf dem Steuerbuche vermerkt sind. Die einzubehaltenden Beträge sind auf 0,05 G.-M. nach unten abzurunden.

**Metallmarktbericht der Deutschen Metallhandel A.-G., Berlin-Oberschöneweide, vom 28. Dezember 1923.** — Die in unserem letzten Marktbericht vom 21. Dezember 1923 ausgesprochene Ansicht über die Weltmarktpreise scheint sich zu bestätigen, da im Laufe der heute zu Ende gegangenen Berichtswochen ein weiteres Anziehen der Metallpreise weder auf dem Londoner noch auf dem New Yorker Markt zu verzeichnen gewesen ist. Die Umsätze in der Weihnachtswoche sind wie alljährlich nur sehr gering gewesen, sodaß eine ausgesprochene Tendenz diesmal nicht hervortritt. Am deutschen Metallmarkt waren die Umsätze ebenfalls sehr gering, wenn auch der Konsum infolge der Stabilität der Markl eher geneigt scheint, zurzeit seinen verminderten Rohstoffbestand wieder aufzufrischen. Die englischen Kurse stellten sich am Schluß der Woche wie folgt: für Zinn auf £ 235.10.—/236.15.—, Weichblei auf £ 23.15.—/30.10.—, Antimon auf £ 44.10.—/45.—.

### Personalnachrichten.

**Academische Ehrung.** — Die philosophische Fakultät der Universität Erlangen verlieh Herrn Paul Schumann, dem älteren Teilhaber der Verlagsbuchhandlung J. Engelhorn's Nachf. in Stuttgart, die als besonderen Zweig Geographie pflegt, in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um diese Wissenschaft und aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums der »Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde« die Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber.

**70. Geburtstag.** — Am 2. Januar 1924 vollendet Herr Hellmuth Wollermann in Braunschweig sein 70stes Lebensjahr. Nach seinen Lehr- und Wanderjahren, die er im Börsenbl. 1920, Nr. 115 u. f. beschrieben hat, übernahm er am 1. April 1878 Grünebergs Buch- und Kunsthandlung in Braunschweig. Es ist ihm durch beharrlichen Fleiß unter Mitwirkung seiner Teilhaber (1888—96 Johannes Neumeyer, 1903—1906 Leopold Sagemann und seit 1908 seines Schwiegersohnes Heinrich Vodenstab) gelungen, das Geschäft zu einer der ersten Buchhandlungen Braunschweigs zu gestalten. Für seine kulturfördernde Arbeit wurde ihm der Titel eines Hof-Buch- und -Kunsthändlers verliehen. Neben dem Sortiment ließ er sich

durch Geschäftsfreunde bestimmen, ein Buch nach dem andern in Verlag zu nehmen, sodaß schließlich ein ansehnliches Verlagsgeschäft erwuchs, das er unter eigenem Namen führte. Sein Grundsatz war, jedes Manuskript selbst eingehend zu prüfen. Er hat dabei vielfach seine Autoren zu Änderungen nach manchen Richtungen hin veranlaßt. Einer Reihe von Verfassern, die vergeblich bei großen Verlegern angelopft hatten, bahnte er erfolgreich den Weg. Besonderen Wert legte er selbst bei Schulbüchern auf eine gute Ausstattung, und hierin ist er manchem Verleger ein Vorbild gewesen.

Außer seiner umfassenden geschäftlichen Tätigkeit widmete er sich mit Hingabe dem buchhändlerischen Vereinsleben. Lange Jahre hindurch war er mit Vorstandsämtern betraut, auch gehörte er verschiedenen Ausschüssen des Börsenvereins an. Als früherer regelmäßiger Besucher der Ostermesse wird er gewiß noch manchem Kollegen in Erinnerung sein. Für die christlichen Bestrebungen in seinem Wirkungskreis war er stets zu haben; so gehörte er u. a. dem Evangelischen Verein für Innere Mission im Herzogtum Braunschweig seit dessen Gründung (1881) als Schatzmeister an, wofür ihm nach 30jähriger Tätigkeit der Orden Heinrichs des Löwen verliehen wurde.

Durch die Schwere der Zeit, Überarbeit während der Kriegsjahre, Gram über den Verlust beider Söhne im Weltkriege und Trauer über den Niedergang des geliebten Vaterlandes war schließlich sein Körper mürbe gemacht worden, sodaß er nach einer schweren Krankheit seine alte Kraft nicht wieder erlangte. Er mußte deshalb, nachdem er den Verlag an Herrn Wilh. Maus verkauft hatte, die Leitung des Geschäfts ganz seinem Schwiegersohn Herrn Heinrich Vodenstab übergeben. Sein Wirken war durch seinen Wahlspruch bedingt: »Ora et labora«.

**Jubiläen.** — Eine Anzahl Kollegen kann den Jahresanfang als Gedenktag der Gründung ihrer Selbständigkeit mit Befriedigung über das Erreichte und Dank gegen das Geschick feiern.

Auf 50 Jahre emsiger erspriechlicher Arbeit im eigenen Geschäft blickt am 1. Januar Herr Kommerzienrat Johannes Klasing in Firma Velhagen & Klasing in Bielefeld zurück. Nachdem um die Wende des Jahrhunderts die Gründer der Firma sowie zwei Mitinhaber verstorben waren, hat Herr Kommerzienrat Klasing bis auf den heutigen Tag die Geschichte und die Entwicklung der Firma ausschlaggebend beeinflusst. Neben der Pflege und Weiterentwicklung des Vorhandenen wurden neue bedeutende Unternehmungen ins Leben gerufen, von denen insbesondere die Velhagen & Klasing'schen Monatshefte und die illustrierten Monographien ihm ihre Entstehung verdanken. Auch größere Werke geschichtlicher, künstlerischer und literarischer Richtung sind auf seine Initiative zurückzuführen, so die Knackfuß'sche Kunstgeschichte, die Jäger'sche Weltgeschichte und in neuerer Zeit die umfangreiche Sammlung illustrierter Volksbücher. Daneben wurde auch der weitverzweigte Atlanten- und Schulbücherverlag unter seiner Führung weiter ausgebaut, wobei besonders die Sammlung deutscher und fremdsprachlicher Schulausgaben zu nennen ist.

Nach wenigen Wochen gesellt sich diesem seltenen Jubiläum ein gleiches an. Am 10. März sind 50 Jahre verflossen, seit Herr Kommerzienrat Klasing Mitglied des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler ist. Mit regem Eifer hat er allezeit die Bestrebungen des Börsenvereins verfolgt, unterstützt und namentlich im Ausschuss für Urheber- und Verlagsrecht über ein Jahrzehnt lang eifrig gewirkt.

Ein anderer wackerer Kämpfer für die Interessen des Börsenvereins kann ebenfalls ein Selbständigkeits-Jubiläum begehen. Am 1. Januar 1924 sind es 25 Jahre, daß Herr Heinrich Boyesen in Hamburg der von seinem Vater Christian Boyesen im Jahre 1867 gegründeten Buchhandlung C. Boyesen in Hamburg als Teilhaber, seit 1. August 1921 als alleiniger Besitzer angehört. Nach einer dreijährigen Lehrzeit im Hause Max Rende in Erlangen führte ihn die Wanderschaft nach Berlin (Puttkammer & Mühlbrecht), Dresden und London (Williams & Morgate). Die schwere Erkrankung seines Vaters rief ihn im September 1896 nach Hamburg zurück, wo er bis zu dem Tage, an dem er Teilhaber wurde, als Gehilfe, später als Prokurist an der Seite des väterlichen Freundes Herrn C. Maasch tätig war. Seinem rastlosen Fleiß und seiner geschäftlichen Tüchtigkeit ist es gelungen, das Geschäft nicht nur auf der Höhe zu erhalten, sondern es immer mehr auszubauen, sodaß die Firma sich in allen Kreisen Hamburgs und im Buchhandel eines guten Rufes erfreuen darf. Seinem impulsiven Wesen entsprechend, beteiligte er sich auch an den